

ZEITleo

DIE SEITE FÜR KINDER

52



Wildwest-Mädchen

Die Geschichte spielt im Jahr 1856 und erzählt von Tahnee, deren Mutter bei ihrer Geburt gestorben ist. Was damals wirklich geschah, weiß Tahnee noch nicht, als Kopfgeldjäger auftauchen, die ihren Vater fangen wollen. Als Tahnee ihn bei der Flucht aus den Augen verliert, beginnt für sie eine gefährliche Reise durch die Wildnis, von Feather River nach San Francisco. Tahnee muss unbedingt verhindern, dass ihr Vater gehängt wird!

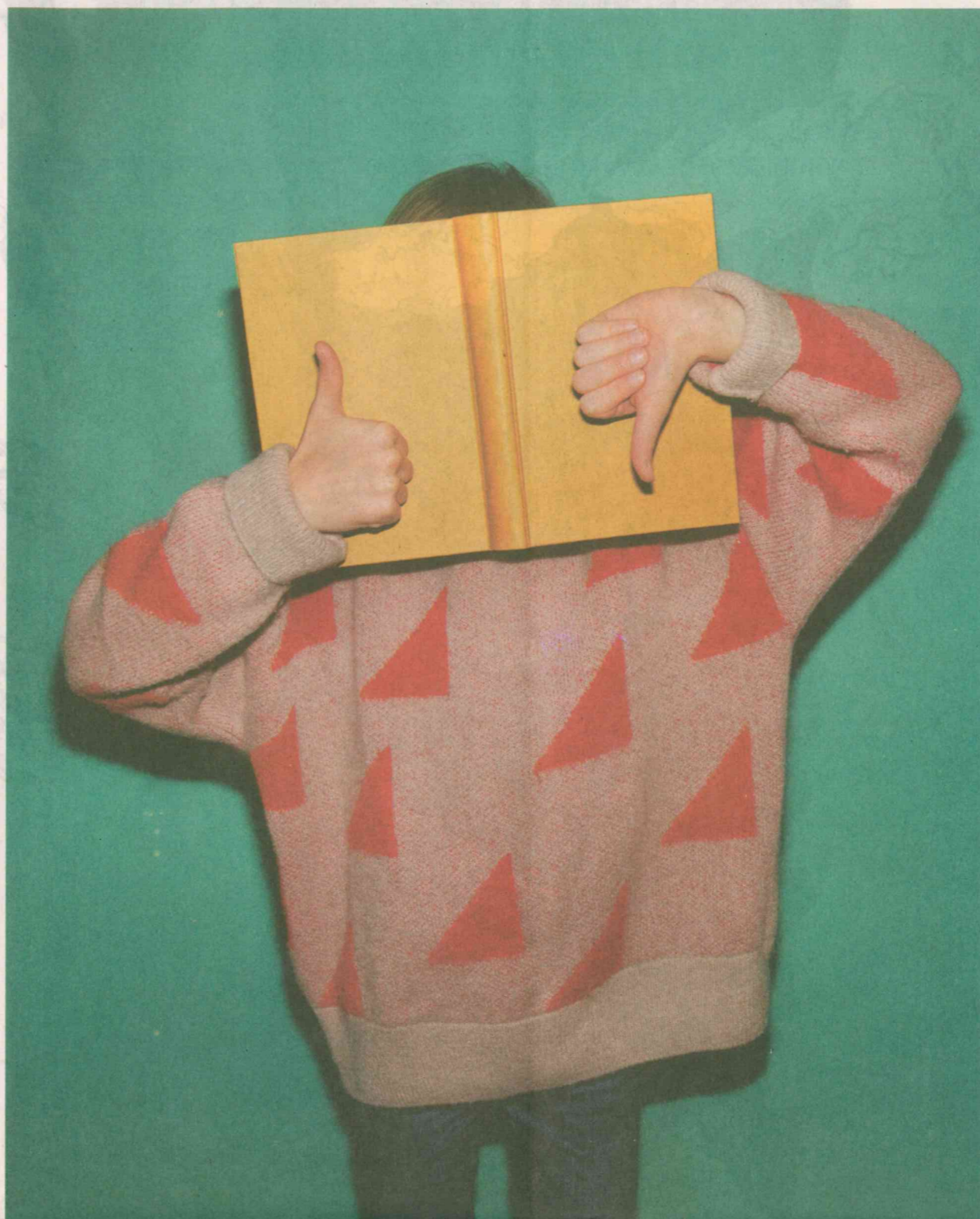
Ein großer Teil des Buchs erzählt von Tahnees Reise, zwischendurch gibt es Tagebucheinträge des Mädchens Tara, das in San Francisco lebt. Tahnee ist abenteuerlustig und mutig, Tara ist klug. Besonders gut hat mir gefallen, dass sie Tagebuch führt. Trotzdem fand ich die Geschichte anfangs nicht sehr spannend. Und immer wenn die Kopfgeldjäger auftauchen sind, war das für mich irgendwie gruselig. Im Laufe des zweiten Teils wollte ich das Buch dann aber nicht mehr aus der Hand legen. Ich würde es denjenigen empfehlen, die dramatische Romane mögen. Schön ist, dass die Seitenränder lila sind.

Armita, 10 Jahre, aus Frankfurt hat gelesen:
Patrick Hertweck: Tara und Tahnee.
 Thienemann 2020; 304 S., 15,- €



Mamas bemalter Sarg

Leas Mama wird sterben, und ihre Tochter ist die Letzte, die es erfährt. Leas beste Freundin sagt es ihr, denn



Heimer für DIE ZEIT: kl. Fotos: privat

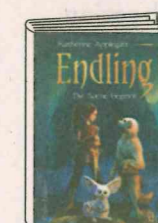


Sommer, Sonne, Chaos

Rita lebt mit ihrer Mutter Julia am Pichelsee, dort haben sie eine Segelschule. Rita freut sich riesig auf ihren zehnten Geburtstag, den sie mit einer Regatta feiern will und zu dem sogar ihr Papa aus Spanien kommt. Doch dann hat ihre Mama einen neuen Freund, der auch noch mit seinen drei Söhnen bei ihnen die Ferien verbringt. Das geht gar nicht, denkt Rita und versucht mit allen Tricks, die nervigen Jungs wieder loszuwerden.

Mir hat die Geschichte gut gefallen, es gab spannende Abschnitte, zum Beispiel wenn Rita allein mit dem Segelboot unterwegs ist. Die Streiche, die sie den Jungs spielt, sind lustig. Anfänglich wurden die Namen der Personen fast in jedem Satz geschrieben – das hat mich gestört, weil sich die Geschichte dadurch nicht so flüssig gelesen hat. Aber insgesamt hat mir das Buch gut gefallen. Die Kinder denken und handeln so, wie es wirkliche Kinder tun. Besonders gut verstehen können es sicher Kinder, deren Eltern sich auch getrennt haben.

Ole, 10 Jahre, aus München hat gelesen:
Valentina Brüning: Kakao und Fischbrötchen.
 Tulipan 2020; 160 S., 13,- €



Fantastische Wesen

Byx ist eine junge Dalkin, eine Mischung aus Mensch und Hund. Die Wesen können reden, und vor allem

ZEIT LEO gibt es
auch als Magazin:
Jetzt am Kiosk

Die ganze
Kinderwelt im Netz:
www.zeitleo.de



HIER AUSREISEN!

haben die Sendung gesehen, nur Lea nicht. Nun ist sie traurig und wütend und verwirrt. Ihr Leben geht aber einfach weiter – mit Streitereien und Wasserpistolenangriffen, vielen Besuchern und Tagezählen.

Das Buch hat mich ganz schön traurig gemacht, aber es sagt wenigstens die Wahrheit. Ich finde, dass man immer ehrlich sagen soll, was in der Familie los ist. Wir Kinder fühlen es sowieso, wenn was nicht stimmt. Da ist dann Stille, wo keine sein sollte, Worte, die geflüstert werden, oder übertriebene Hektik. Ich mochte besonders, als Leas Bruder ihr sagt, dass sie keine Angst haben muss, weil er sich um sie kümmern wird. Und ich fand Lea so stark! Sie hat sogar den Sarg ihrer Mutter bemalt und ein Referat über sie gehalten. Ich weiß nicht, ob ich das gekonnt hätte. Daran sieht man, wie unterschiedlich jeder mit Trauer umgeht!

Fjon, 12 Jahre, aus Hannover hat gelesen:
Moni Nilsson: So viel Liebe.
 Carlsen 2020; 128 S., 12,- €



Der Badewannen-Taucher

Das Buch handelt von dem neunjährigen Cymbeline, der in seinem ganzen Leben noch nie geschwommen ist. Er war wirklich noch nie irgendwo im Wasser, außer in der Badewanne. Dann muss er mit seiner Klasse zum Schwimmunterricht gehen – und das bringt Cymbelines Leben völlig durcheinander. Seine Mutter verschwindet, und Cymbeline kommt einem richtig traurigen Geheimnis auf die Spur. Zum Glück hat er dabei Hilfe von neuen Freunden, vor allem von Veronique. Die fand ich besonders toll. Sie ist ein richtig cooles Mädchen. Um mit Cymbeline zu reden, ist sie sogar über eine Leiter zwischen zwei Häusern geklettert!

Das Cover hat mir sehr gut gefallen. Es schimmert wunderschön wie Wasser in meiner Lieblingsfarbe Blau. Adam Baron hat das Buch sehr lustig geschrieben, obwohl es ein trauriges Thema ist. Außerdem finde ich es gut, dass Cymbelines Mutter ihm am Ende die Wahrheit sagt. Ich empfehle es allen Nichtschwimmern, Wahrheitsuchern und Geheimnisbewahrern ab neun Jahren.

Mieke, 9 Jahre, aus Hesse hat gelesen:
Adam Baron: Freischwimmen.
 Hanser 2020; 224 S., 15,- €

Acht Kinder, acht neue Romane, acht Antworten auf die Frage:

Und, wie war das Buch?



Villa mit Geheimnis

Malina, ihr kleiner Bruder Joschi und ihre Eltern erben die alte Villa von Malinas Opa. Allerdings nur unter der Bedingung, dass sie dort zusammen mit Tante Röschen und ihrem Sohn Alexander einziehen. Ausgerechnet die Tante, mit der Malinas Vater seit Jahrzehnten verfeindet ist! Doch als Unbekannte im Garten auftauchen, tun sich Malina und Alexander zusammen, um herauszubekommen, was die suchen.

Ich mag Bücher, in denen es um Freundschaft geht und in denen Geheimnisse aufgeklärt werden. Dieses hier ist am Anfang erst mal traurig, aber es wird schnell witzig und spannend. Malina und Alexander lassen sich so einiges einfallen, um den Gaunern auf die Spur zu kommen. Beim Lesen hatte ich das Gefühl, abwechselnd das Tagebuch von Malina und Alexander zu lesen, sogar die Schrift wechselt. Das fand ich sehr schön. Alexander wird immer sympathischer, er ist gar nicht so uncool, wie Malina zunächst denkt. Die beiden merken, dass sie sich gut ergänzen, gerade weil sie so unterschiedlich sind.

Jonathan, 9 Jahre, aus Hanau hat gelesen:
Andrea Schomburg: So ein verflixtes Erbe.
 Hummelburg 2020; 192 S., 12,99 €



Tentakel-Freund

Die Geschichte ist sehr fantasievoll und handelt von Tom, dem eines Tages ein »ründliches Flugdings« vor die Füße fällt. Es ist ein Raumschiff und gehört dem Alien Frrk, der vom Planeten Tmlp in der Pssk-Fssk-Galaxie stammt. Er bittet Tom, ihm bei der Reparatur seines Raumschiffs zu helfen. Gemeinsam wollen sie dafür Salpetersäure aus dem Chemielabor der Schule klauen.

Ich fand die Geschichte lustig, weil Frrk so ein lustiges Wesen ist. Erst ist er glibberig, und dann verwandelt er sich in ein Mädchen. Wie peinlich für Tom! Zu den lustigen Worten gehört »das ründliche Flugdings«. Sehr gelacht habe ich auch an der Stelle im Buch, als Frrk bayerisch geredet hat. Ansonsten ist die Geschichte recht einfach geschrieben. Manchmal sind etwas schwierige Wörter dabei, aber die versteht man trotzdem. Es geht viel um Freundschaft, und die Figuren würde ich auch gern als Freunde haben. Urteil: Megatoll.

Jule, 10 Jahre, aus Beilngries hat gelesen:
Nicole Røndigs: FRRK! – Mein Alien und ich.
 cbj 2020; 224 S., 13,- €



Hexe sucht Dienstag

Im Land Immerda leben viele Hexenfamilien, in denen fast jede Hexe eine magische Fähigkeit hat. Anemona ist das jüngste Mitglied der Familie Moss. Ihre Gabe ist es, verschwundene Sachen wiederzufinden. Nicht besonders spannend, findet Anemona. Eines Tages aber kommt die mächtigste Hexe, Moreg Vaine, zu ihr und bittet um Hilfe. Der letzte Dienstag ist verschwunden. Und wenn sie den nicht wiederfinden, geht die Welt unter. Das ist der Anfang von Anemonas Reise durch das Land Immerda ...

Ich fand die Geschichte spannend, weil Moreg Vaine und Anemona so viel Aufregendes erleben. Lustig war sie auch, weil Anemona ihren Kobold Oswald mitnimmt und der so eine komische Aussprache hat. Gefallen hat mir zudem, dass die junge Hexe so offen für Neues ist und ihre Gabe verantwortungsvoll einsetzt. Zauberhaft und passend zur Geschichte ist übrigens das Cover: Die Sterne im Wald um Anemona herum sehen richtig magisch aus.

Lara, 9 Jahre, aus Köln hat gelesen:
Dominique Valente: Der Zauber von Immerda.
 Sauerländer 2020; 304 S., 15,- €

Die Bücherkinder So heißt eine Gruppe von Mädchen und Jungen aus ganz Deutschland, die regelmäßig Bücher lesen und in einem Blog und bei Instagram darüber schreiben. Diese Woche sind acht von ihnen zu Gast auf dieser Seite. Die Idee zu den Bücherkindern hatte Stefanie Leo, 49 Jahre, vor mehr als 15 Jahren. Sie plant per E-Mail und WhatsApp, wer welches Buch übernimmt. Momentan gibt es 22 Bücherkinder, das jüngste ist 9 Jahre alt, das älteste 16. Mehr Infos findest du hier: www.buecherkinder.de